

## Warum Israel?

Vor, während und auch nach meinem sechsmonatigem Europäischen Freiwilligendienst wurde ich vor allem eines gefragt: Wieso gerade Israel? Ein Land das sich seit Jahrzehnten im Kriegszustand mit seinen Nachbarn befindet, immer wieder von Ziel von Terroranschlägen wird und das nicht einmal- wie der Name des EFD vermuten lässt- in Europa liegt.

Mein Interesse an diesem Land war nun mal stärker als die Bedenken meiner Freunde und Familie gegen mein Reiseziel.

Ich wollte wissen wie es ist in einem Land zu leben, dessen bloßes Existenzrecht von vielen abgestritten wird; wie die Menschen vor Ort vom Nahostkonflikt betroffen sind und wie sie damit umgehen; und-last but not least- wie eine Lösung dieses Konflikts aussehen könnte.

Kurzum: Ich wollte das Land mit all seinen Facetten kennenlernen.

Ursprünglich wollte ich einen Auslandszivildienst in Israel absolvieren, musste mich aber wegen Untauglichkeit nach einer Alternative umsehen. Ein Gespräch mit einer ehemaligen Europäischen Freiwilligen überzeugte mich und ich nahm mit dem Landesjugendreferat Kontakt auf.

Obwohl Israel nicht das primäre Ziel für EFD-Leistende ist und sich dort auch kein Projekt in der EFD-Datenbank fand, konnte das Landesjugendreferat eine Organisation für mich finden: Die "Interfaith Encounter Association", kurz IEA, in Jerusalem.



*Schnee in Jerusalem - und das Leben steht still*



*Altstadt Jerusalems*

Die IEA organisiert Treffen von Angehörigen verschiedener Religionen (Moslems, Juden, Christen, Drusen, etc.), welche religiöse Aspekte verschiedener Themen diskutieren und damit Vorurteile abbauen sollen. Meine Aufgabe war es, diese Treffen zu organisieren, davon Protokolle anzufertigen und diverse Büroarbeiten zu

verrichten.

Neben meiner Arbeit besuchte ich einen Hebräischkurs und bereiste an Wochenden das Land, wobei ich viele neue Menschen kennlernte.

Israel und das Westjordanland sind abseits ihrer politischen Probleme wunderschöne Länder, mit einer sehr wechselhaften Landschaft, Städten die unterschiedlicher nicht sein können und offenen und hilfsbereiten Menschen.

Dass die Menschen in der Region auch zusammenarbeiten können, zeigte der außergewöhnlich harte Winter, der Jerusalem Anfang Dezember unter einer 60cm-Schneedecke begrub – so viel Schnee gab es seit Beginn der Aufzeichnungen noch nie!



*Tel Aviv*

Jerusalem ist wegen seiner vielen verschiedenen Kulturen eine sehr lebendige Stadt und ich genoss das Leben dort sehr, so dass mir der Abschied schwer viel. Ich kehrte ich nach einem halben Jahr mit vielen schönen Eindrücken und Erfahrungen zurück. Israel, you will see me again!